

# Weihnachtstour am Rhein

**Donnerstag, 21.12.2023**

## **Teilnehmende**

Ernst Horn, Esther Marbach, Fritz Meuter, Gema Leibundgut, Heidi Günther, Otto Steiner, Priska Good, Rainer Sperisen, Silvia Hess, Stephan Vitelli, Thomas Bigler, Willi Fluri und TL Peter Ursprung.

Die Fotos auf der Homepage sind alle von Thomi. Herzlichen Dank.

Dieser Tourenbericht ist heute etwas länger. Es ist die letzte Tour im 2023. Diese Tour wurde durch viele, nicht geplante Einlagen, bereichert. Ich selbst liebe Überraschendes sehr, und davon hatten wir einiges. Der Kanton Zürich bzw. die Zürcher zeigten sich im besten Licht. Wir haben lauter freundliche Menschen getroffen.

## **Wetter / Stimmung**

Bewölkt, stark bewölkt, trocken zu 98%, windig, um die 6 Grad, Novemberwetter im Dezember.

Je bewölchter das Wetter wurde, desto mehr stieg die Stimmung in der Gruppe.

## **Eckdaten der Tour**

Ca 4h30, hügelig, so kamen doch noch ca. +350/-350Hm zusammen, Oekotour

## **Tourverlauf**

Anreise via Zürich nach Marthalen. Die 7:01 Verbindung nach Zürich war wie erwartet sehr gut besetzt. Wir verteilten uns einfach im Zug. Trotz der normalen Verspätung klappte die Verbindung in Zürich in Richtung Schaffhausen bestens.

Marthalen ist ein Dorf mit ca. 1950 Einwohnern. Der Dorfkern besteht fast ausschliesslich aus schönsten Häusern in Riegelbauweise. Was früher aus Kostengründen so gebaut wurde, steht heute hoch im Kurs. Das ganze Dorf ist sehr gepflegt. Ferdy Kübler, der legendäre Radfahrer und Tour de France-Sieger wohnte in Marthalen, Ferdy ist 2016 mit 97 Jahren gestorben.

Der Bahnhof liegt etwas ausserhalb des Dorfes. Das erste Ziel war nun ein Startkaffee. Im Restaurant Stube brannte Licht, also die Treppe rauf und rein. Wir kamen gerade zur Handwerkerzeit, alles besetzt. Die Wirtin reagierte sehr schnell. Sie räumte im Säli die schon gedeckten Tische ab und hiess uns willkommen. Da wir unser Kommen nicht angemeldet haben, konnte sie uns keine Gipfeli zum Kaffee anbieten. Sie wies aber auf die Bäckerei im Dorf hin und ermunterte uns, Gipfeli zu holen. So machte sich Willi auf den Weg und brachte nach kurzer Zeit Gipfeli und Brötli zum Kaffee. Vielen Dank an Willi.

Der erste Abschnitt unserer Tour führte zum Hof Radhof, dann kreuz und quer auf Feld- und Waldwegen zur römischen Warte Strickboden. Heute eine Ruine, früher war dies ein spätrömischer

Wachtturm im Zusammenhang mit der Sicherung der Rheingrenze durch Kaiser Valentinian I. (364 – 375 n.Chr.). Die Kette von Wachttürmen erstreckte sich von Stein am Rhein über Zurzach, Kaiseraugst bis Basel. Nun kam der Einsatz von Ernst. Ernst, der gewiegte Geschichtskenner, erläuterte uns diese Zusammenhänge einfach so aus dem Stegreif, super.

Ab jetzt war der Rhein unser ständiger Begleiter. Wir blieben immer auf der Schweizer Uferseite.

Auf der Höhe von Rheinau stieg unser Weg in Richtung Stadtgraben steil an. Über einige Treppen erreichten wir nun die Höhe des langgestreckten Ortes Rheinau. Jetzt noch auf der Dorfstrasse bis zum Wirtshaus 'Zum Buck'.

Im Wirtshaus Buck (gebaut im 1492, das Bauholz wurde bereits 1329 geschlagen) wurden wir herzlich empfangen. Zur Auswahl standen 2 Menüs mit Suppe, Salat und Hauptgang zu sehr vorteilhaften Preisen. Jetzt liessen wir es draussen mal schön regnen. Das gute Essen, die freundliche Bedienung und das ganze Ambiente machten den Aufbruch nicht so einfach.

Mittlerweile konnte ich den Regen wieder abstellen und wir starteten trocken in Richtung des ehemaligen Benediktinerklosters. Der ganze Gebäudekomplex steht auf einer Insel mitten im Rhein, nur verbunden mit einer Steinbrücke zum Schweizerufer. Das ehemalige Kloster wurde aufgelöst. Heute wird der Komplex auf verschiedenste Weise genutzt (Hotel, Restaurant, Laden, Staatskellerei Zürich, Musikzentrum, usw.) Christoph Blocher hat auch einiges investiert.

Im Sommer herrscht hier Hochbetrieb, im Winter ist leider alles geschlossen, so auch die Klosterkirche. Nun kam mein Einsatz. Ich konnte gerade noch eine Frau (Sakristanin oder eine andere Funktion im Zusammenhang mit der Kirche?) aufhalten, sie kam gerade aus der Kirche und wollte in die Mittagspause. Nach einem kurzen Gespräch stellte sie das Auto wieder ab und öffnete für uns die Kirche. Wir erhielten auch noch eine kleine Führung in der Kirche. Die Kirche ist Barock in schönster Form und erinnert stark an Einsiedeln. Es lohnt sicher sehr, hier im Sommer mal einen Besuch zu planen, nebst der Kirche gäbe es auch noch viele interessante Nebengebäude.

Ein kleiner Teil der Gruppe verabschiedete sich nun und trat die Heimreise an.

Der grössere Teil der Gruppe marschierte nun auf schönen, teils schmalen Uferwegen immer rheinaufwärts in Richtung Dachsen. Das Wetter war uns immer noch sehr wohlgesinnt, sicherheitshalber montierten wir den Rucksackschutz und hielten die Schirme griffbereit. Das alles waren aber nur Sicherheitsmassnahmen. Wir erreichten so Dachsen.

Hier wollten wir unsere Tour beenden, sicher aber nicht ohne ein Abschlusstee oder -bier, da waren wir uns alle einig.

Nun kam die grosse Stunde von Thomi. Keine Beiz in Sichtweite, aber einzelne Passanten auf der Strasse. So fragte sich Thomi durch und erhielt einen Supertipp 'Verein Stationsbier'. Wir wurden zur Brauerei geführt und von den Brauern herzlich empfangen. Auf schön gefertigten Holzbrettern wurden spezielle Gläser arrangiert. Der Braumeister Martin und ein weiterer Braukollege stellten uns den Verein, ihre Tätigkeiten, usw. vor. Wir konnten so Bier um Bier degustieren (Lager 1407, Schwümmring, Irish Ale, usw.) und viel über die Braukunst erfahren. Mit der Zeit kamen noch ein paar andere Leute dazu, beste Stimmung, alles ungeplant. Für weitere Informationen hat der Verein eine sehr schöne Homepage [www.stationsbier.ch](http://www.stationsbier.ch) eingerichtet.

SAC'ler haben immer einen Rucksack. So machten die meisten von uns Platz für ein individuell zusammengestelltes 6-er Packet mit je 3 x 2 Bieren.

Nun folgte noch Spurt auf den Bahnhof Dachsen, nicht alle erwischten zuerst den richtigen Weg und standen dann auf dem falschen Perron. Kurz vor Einfahrt des Zuges erreichten aber alle noch den richtigen Ort. In Schaffhausen hatten wir Glück, der Zug nach Zürich stand gleich gegenüber.

In Zürich wurde es dann nochmals richtig knapp mit dem Umsteigen, letzter Spurt des Tages. So, nun konnte es ruhig regnen. Und es regnete auf der ganzen Strecke, und es regnete auch in Solothurn.

Ich danke allen, welche immer wieder auf meinen Touren dabei sind und freue mich schon auf das 2024.

22.12.2023

Peter Ursprung